

# DANK DIR, PARTEI!

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Ergebnisse dieses 25-jährigen Prozesses lassen sich am besten beurteilen, wenn wir seine wesentlichen Grundzüge betrachten. Dazu gehört zuerst der Kampf um die Durchsetzung des Marxismus-Leninismus.

Noch nie in der Geschichte hat es eine Ideologie gegeben, die das Universitäts- und Hochschulwesen so grundlegend verändert hat, die auf das Denken und Handeln der Wissenschaftler so tiefgreifenden Einfluß genommen hat, die so erfolgreich war wie die marxistisch-leninistische Weltanschauung. Die Größe des Erreichten läßt sich in diesem Falle vielleicht am eindringlichsten an der Größe der aktuellen Aufgabenstellung ermaßen. Sie besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß wir die gesamte Ausbildung und das ganze Leben an der Universität - Vorlesungen, Seminare, die Mitarbeit der Studenten in der Forschung, das geistige Leben in der Freizeit, die Wohnheime - auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltanschauung gestalten und so optimal für die sozialistische Klassenziehung wirksam machen wollen. Daß also jeder Hochschullehrer, jeder Nachwuchswissenschaftler, jeder Mitarbeiter dafür Verantwortung trägt, dazu sein Teil beizutragen hat.

Keiner bestreitet, daß dafür noch viele Anstrengungen erforderlich sind, daß dafür noch viele Kenntnisse und Fähigkeiten erworben werden müssen - all diese Aufgaben auf dem Wege zur sozialistischen Gesellschaft haben immer all unseren Einsatz gefordert. Aber keiner zweifelt auch daran, daß wir diesen Auftrag erfüllen werden, wie wir die von der Partei gestellten Aufgaben unter ihrer Führung immer gelöst haben - Beweis für die Richtigkeit, die Wissenschaftlichkeit ihrer Politik. Dafür stehen auch die breite Zustimmung, das ernste, enggestrenge Bemühen, das wir an der Karl-Marx-Universität für die Bewältigung dieser strategischen Aufgabe versetzen können.

Wir knüpfen damit an hervorragende Traditionen unserer Universität bei der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums an, wie in der Urkunde zur Verleihung des Ehrennamens Karl-Marx-Universität betont wird, Traditionen, die fortgesetzt wurden mit dem Programm zur weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität, mit der Gründung der ersten akademischen Einrichtung der DDR zur marxistisch-leninistischen Weiterbildung der Wissenschaftler, dem Marxistischen Kollegium 1956.

In diesem Geiste gehen wir auch an die Lösung der neuen Aufgaben. Den ganzen Erkenntnisreichtum der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die Beschlüsse und Dokumente unserer Partei und der kommunistischen Weltbewegung zur Grundlage der gesamten Erziehung und Ausbildung zu machen; mit einer ständig höheren weltanschaulichen Ausstrahlungskraft des Marxismus-Leninismus tiefgreifende Bewußtseinsveränderungen zu erzielen; alle Studenten in das Wesen der Dialektik des sozialistischen Aufbaus eindringen zu lassen und ihnen zu helfen, diese Dialektik im täglichen praktischen Kampf zu bewältigen; den Leninischen Geist parteilich und offensiver Auseinandersetzung mit der Politik und Ideologie des Imperialismus zu verbreiten; an der ganzen Universität die sozialistische Lebensweise der siebziger Jahre, des entwickelten sozialistischen Gesellschaftssystems, zu entfalten.

Wissenschafts- und Hochschulpolitik unserer Partei ist in hohem Maße auch die bewußte Gestaltung der Einheit von wissenschaftlicher Erkenntnis und sozialistischer Praxis, die erst im Sozialismus mögliche planmäßige Integration der Wissenschaft in den Reproduktionsprozeß der Gesellschaft.

Wissenschaft - das ist für uns in erster Linie Kampf um neues Wissen, Kampf um neue Erkenntnisse im Dienste des werktätigen Volkes, ständig fortschreitendes Eindringen in die Gesetzmäßigkeiten der objektiven Realität und der Bewußtseinsentwicklung. Die Wissenschaft, betonte Walter Ulbricht auf dem VII. Parteitag, ist für den Sozialismus ein bedeutsames Instrument für den Aufbau einer neuen Gesellschaft. Ohne die fortschreitende Erkenntnis, Beherrschung und Anwendung der Naturgesetze, der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und des Denkens ist die bewußte Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft nicht möglich.

Deshalb war die Wissenschaftspolitik unserer Partei immer darauf gerichtet, die isolierte Stellung der Wissenschaftler, in die ihn die kapitalistische Arbeitsteilung und die Unterwerfung unter die Profitinteressen des Kapitals gezwungen hatten, zu durchbrechen, ihm seine gesellschaftliche Stellung im Sozialismus bewußt zu machen, um ihn zur bewußten Teilnahme an der Gestaltung der neuen Gesellschaft zu befähigen. Hervorragende Beispiele für die Bemühungen unserer Partei in dieser Richtung sind an unserer Universität die Briefe Walter Ulbrichts an die Landwirtschaftlich-gärtnerische Fakultät und sein Auftreten dort im April 1956. Darin forderte er, den Absolventen die Fähigkeit zu vermitteln, „den Bauern beim Übergang zur genossenschaftlichen sozialistischen Wirtschaft zu helfen“, was die Einheit von Theorie und Praxis als Grundprinzip der Ausbildung verlor.

Und auch vom ersten Freundschaftsvertrag einer DDR-Hochschule mit einem Großbetrieb - der Universität Leipzig und des VEB Braunkohlkombinat Böhlen - zieht sich eine gerade Linie zu den vielfältigen Praxisbeziehungen der Universität, der Sektionen, vieler FDJ-Gruppen in der Gegenwart.

Die neue Qualität dieser Beziehungen, eben die Integration der Wissenschaft in den gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß, ist gegenwärtig Ziel und Krönung all unserer auf die Gestaltung der Hauptprozesse an der Universität gerichteten Bemühungen. Das gilt für die Profilklinie der Universität, die ihr Gesicht in den 70er und 80er Jahren prägen werden und dann wesentliche inhaltliche Grundlagen für die Entwicklung der Bildungs- und Forschungskooperation der Universität mit den Partnern in der Volkswirtschaft und andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sein werden. Das trifft zu auf die zutiefst politisch-ideologische Aufgabe Einführung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation, effek-

## ZWEI ERFOLGREICHE HOCHSCHULREFORMEN

### 1. HOCHSCHULREFORM

- Erneuerung der Hochschulen im Geiste der kämpferischen Demokratie und des Humanismus

- Restriktive Ausmerzung des feindschaftlichen und militaristischen Ungeistes und der imperialistischen Ideologien

- Brechung des Bildungsprivilegs, Erziehung einer neuen demokratischen, mit dem Volke verbundenen Intelligenz

- Festes Bündnis der Arbeiterklasse mit der Hochschulintelligenz, breite Einbeziehung in den antifaschistisch-demokratischen Neuaufbau

- Freiheit für die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse an den Hochschulen

- Umgestaltung der Hochschulen und Universitäten aus Domänen der Reaktion und des Militarismus in wahrhaft demokratische und humanistische Bildungsstätten des Volkes

### 2. HOCHSCHULREFORM

- Systematisches Studium des Marxismus-Leninismus im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums

- Studium der Sowjetwissenschaft - Orientierung des Hochschulpotentials auf die Erfahrungen und Erkenntnisse der sowjetischen Wissenschaft und damit auf höchstes Niveau

- Obligatorisches Studium der russischen Sprache für alle Studenten - Unterricht in anderen Weltsprachen

- Einführung des 10-Monate-Studienjahres

- Studienpläne für alle Fachdisziplinen

- Berufspraktika und Zwischenprüfungen zur Intensivierung des Studienprozesses

- Organisierung der Studenten in Seminarsgruppen zur Sicherung des systematischen und kontinuierlichen Studiums

- Einbeziehung der Wissenschaftler in die Leitung des Hochschulwesens durch die wissenschaftlichen Beiräte

## ENGE VERBINDUNG ZUR SOWJETWISSENSCHAFT

- Seit 1951 erhielten über 3000 Studenten der DDR eine hochqualifizierte Ausbildung in der UdSSR.

- 30 Freundschaftsverträge verbinden Universitäten und Hochschulen der DDR und der UdSSR.

- 2360 Studenten beider Länder weilten 1969 zu Praktika und Exkursionen im Freundschaftsland.

## DDR-HOCHSCHULWESEN ENTWICKELT SICH RASCH



- Von den 55 Hochschulen der DDR (Anfang 1970, vgl. Abb.) wurden 43 nach 1945 neu gegründet (leere Kreise), davon 35 bereits in den Jahren 1951 bis 1955.

- Die Zahl der Studierenden an Hoch- und Fachschulen wuchs von 44.500 im Jahre 1949 über 180.027 (1955), 227.791 (1960), 250.790 (1968) auf über 300.000 im Jahre 1970.

- 1500 Studenten mit 1028 Exponaten beteiligten sich an der II. Zentralen Leistungsschau; 3700 Studenten mit 1500 Ausstellungsstücken an der Karl-Marx-Ausstellung; zur III. stellten 7300 Studenten 2100 Exponate aus.

## Tage der Karl-Marx-Universität

23.-26. 4. (Anhang)

23. April, 14 Uhr, Hörsaal 1: Technologie TV, Zwickauer Straße, Erfahrungsaustausch zum Jugendobjekt Marxismus-Leninismus.

23. April, 18.30 Uhr, Haus der Volkstheater „Cymbelin“.

26. April, 16 Uhr, Sektion Mathematik, Erfahrungsaustausch zum Jugendobjekt „Programmierung“.

26. April, 19.30 Uhr, Ingenieurschule für Post- und Fernmeldewesen, „Vorwärts und nicht vergessen, die Solidarität“.

27. April, 19.30 Uhr, Kongreßhalle, Festliches Konzert des Leipziger Universitätsorchesters.

28. April, 15 Uhr, Großer Hörsaal Physiologie, FDJ-Kreisaktiv zur Auswertung der Konferenz „Partei - Student - Wissenschaft“.

28. April, 16 Uhr, Sportplatz Wettinbrücke, Abnahme Sportabzeichen (Leichtathletik, Gymnastische Grundübungen).

Die für 30. April vorgesehenen Werkstatt-Tage des Singeklubs finden erst am 5. Mai statt.

Außerdem am 23., 26., 27., 28., 29. und 30. April Veranstaltungen der Sektionen auf der Leistungsschau (vgl. Gesamtprogramm in UZ 14/1971).

Das Redaktionskollegium: Rolf Möbus (verantwortlicher Redakteur); Renate Völker, Ina Ulbricht, Gisa Paschke (Redaktionsrat); Dr. rer. nat. Wolfgang Dienst, Hans Grob, Dr. phil. Günter Käsel, Gerhard Mathow, Jochen Schiewski, Helmut Vogel, Dr. phil. Wolfgang Weller, Vorsitzender unter Lizenz-Nr. 25 009 Batten des Bezirks Leipzig - Erscheint wöchentlich - Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, PSP 20, Ritterstraße 28, Fernruf Nr. 115 22 64 - Bankkonto: 8421-20 300 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig - Druck: VEB-Verlag „Hermann Düncker“, III 18 130, Leipzig

## UZ-Nachrichten

### Vortrag zum 25. Jahrestag

„25-jährige Tage vor dem 25. Jahrestag der Gründung der SED sprach Werner Dörmann, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, vor Mitarbeitern der Universitätsbibliothek über den 25-jährigen Kampf der Partei. Die FDJ-Grundorganisation der UB übergab dem 1. Sekretär bei dieser Gelegenheit ein Glückwunschscheibchen.“

### Schulung der Parteigruppenorganisatoren

Am 13. April fand im großen Hörsaal der Frauenklinik eine Schulung der Parteigruppenorganisatoren der Grundorganisationen der Karl-Marx-Universität statt. Genosse Harzi Heybe, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, hielt das Referat. Er sprach zum Thema: „Die Arbeit der Parteigruppen in Vorbereitung des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und über die Aufgaben des Parteigruppenorganisators in seiner Tätigkeit.“

### Wissenschaftliche Arbeitstagung mit Arbeitern

Anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der SED führte die Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus am vergangenen Freitag eine wissenschaftliche Arbeitstagung durch. Genosse Prof. Dr. Kurt Schneider hielt das Referat zum Thema „Die Gesetzmäßigkeit der wachsenden Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei beim Aufbau des Sozialismus und ihre weitere Verwirklichung in der DDR“. Einen besonderen Charakter erhielt die Veranstaltung durch die Beteiligung einer starken Delegation von

Produktionsarbeitern des Kombinatbetriebes „Otto Grotewohl“ Böhlen und von Arbeitern des Leipziger Kirov-Werkes.

### DSF-Veranstaltung zur Gesundheitspolitik der SED

Auf Einladung der DSF-Organisationseinheit Fachbereich Neurologie/Psychiatrie und des Assistentenkollektivs fand am 13. April im Hörsaal der Hautklinik eine Veranstaltung zum Thema „Gesundheitsschutz, Gesundheitsgesetzgebung und Gesundheitspolitik“ statt. Herr Obermedizinalrat Dr. Claus veranschaulichte den Anwesenden in seinem Referat über Gesundheitsprobleme in der DDR die erfolgreiche Entwicklung des Gesundheitswesens seit 1945. Er erinnerte an die großmütige Hilfe der Sowjetunion, gerade auch auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Dr. med. Wild sprach in seinem Referat über den Gesundheitsschutz in der UdSSR, insbesondere über die neue Gesetzesvorlage über den Gesundheitsschutz.

Am Ende der Veranstaltung wurde dem Kollektiv der sozialistischen Arbeit der Hautklinik, Station 64, der Titel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ verliehen.

### Arbeiter diskutieren mit Historikern

Über aktuelle Fragen des ideologischen Kampfes der SED sprach Prof. Dr. Manfred Bensing vor Arbeitern und Ingenieuren der Brigade „Fortschritt“ des Drehmaschinenwerkes Leipzig. Damit unterstützen die Historiker der Karl-Marx-Universität das Kollektiv bei der Verwirklichung des Bildungsplans. Die Brigade, die bereits fünfmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet worden ist, wird ihrerseits die gerade fertiggestellte populäre Geschichte der Arbeiterklasse in der DDR im Manuskript lesen und im

Mai darüber mit den Wissenschaftlern diskutieren.

### Ausländische Studenten ehren die SED

Die ausländischen Aspiranten und Studenten an der Karl-Marx-Universität begehen den 25. Jahrestag der SED mit einem Kolloquium am 28. April. Unsere ausländischen Freunde halten dabei Referat und Diskussionsbeiträge über „Die Erfahrungen der SED im nationalen Befreiungskampf“.

### „Universitätspodium“ - Neue Vortragsreihe eröffnet

Mit einem Vortrag über die 25-jährige Geschichte der Karl-Marx-Universität, die zugleich 25 Jahre Kampf der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands um die Verwirklichung einer marxistisch-leninistischen Wissenschafts- und Hochschulpolitik ist eröffnete Rektor Prof. Dr. Gerhard Winkler am 15. April eine neue Vortragsreihe der Universität für Leipziger Bürger in Leipzig-Information. Im „Universitätspodium“ werden namhafte Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität die Messenstädter mit Problemen der Wissenschaftsentwicklung und des gesellschaftlichen Fortschritts vertraut machen.

### Prof. Dr. Troll 65 Jahre

Zu seinem 65. Geburtstag übermittelte die SED-Kreisleitung Prof. Dr. Hans-Jürgen Troll die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrenamt und beglückwünschte ihn für seine erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtung und als Hochschullehrer.

### Verteidigungen

Promotion A  
Freitag, 23. April, 10 Uhr, Sektion Marxistisch-Leninistische Phi-

losophie/Wissenschaftlicher Sozialismus, Petersteinweg 2-8, Raum 208. Herr Kurt Weis, Thema: Der Marxismus-Leninismus über die Rolle und Bedeutung von Kompromissen in der revolutionären Strategie und Taktik, dargestellt an ausgewählten Beispielen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus in der gegenwärtigen Epoche.

Die Verwirklichung der marxistisch-leninistischen Bündnispolitik. Die Arbeit der SED auf diesem Gebiet orientierte sich streng an den Leninischen Prinzipien der Bündnispolitik. Lenin bezeichnete jene Leute als Phantasten, die glaubten, man könne den Sozialismus und besonders sozialistische Hochschulen ohne die Mitarbeit bürgerlicher Wissenschaftler errichten. Gleichzeitig betonte Lenin, daß die Notwendigkeit des Bündnisses mit der alten Intelligenz prinzipiell die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Ideologie in diesem Bündnis einschließt. Das bedeutete für uns, dieses Bündnis zu schaffen und zu festigen bei gleichzeitiger Abgrenzung, bei Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie.

Die Gewinnung der bürgerlichen Wissenschaftler, durch vielfache Bande mit der bürgerlichen Klasse, ihre Ideologie und Traditionen verknüpft, für das Bündnis mit der Arbeiterklasse und die Erziehung und Ausbildung einer sozialistischen Intelligenz aus der Arbeiterklasse gehören zu den Aufgaben und Resultaten unserer Entwicklung, die die ganze Klugheit, Überzeugungskraft und Geduld unserer marxistisch-leninistischen Partei verlangten. Schon 1946 sprach Walter Ulbricht und Otto Grotewohl vor Leipziger Wissenschaftlern, bedeutendste Ausdrücke mit der Leipziger Intelligenz führte Walter Ulbricht 1956 und 1957. Zahlreiche Initiativen in dieser Richtung gingen von den Genossen Kurt Hagedorn und Paul Fröhlich aus. Aus dem hohen Einsatz der Parteiführung für die Gewinnung aller Wissenschaftler, vielen daraus erwachsenen staatlichen Maßnahmen und dem klugen beharrlichen Ringen der Universitätsparteiorganisation und aller ihrer Genossen resultiert das beeindruckende Ergebnis: Die Arbeiterklasse gestaltet heute in festem Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbildner mit der sozialistischen Intelligenz und allen anderen Werktätigen das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus.

Mit diesen Grundzügen der Wissenschafts- und Hochschulpolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eng verbunden, ihr untrennbarer Bestandteil war, ist und bleibt das enge Bündnis mit der Sowjetunion, die feste unverbrüchliche deutsch-sowjetische Freundschaft. Die Neugestaltung unserer Universität ist in jeder Phase ihrer Entwicklung gekennzeichnet durch die eigenständige Hilfe unserer sowjetischen Genossen. Sie umfaßt ihren persönlichen Einsatz bei der Neuerrichtung der Universität, ihre wertvollen Ratschläge und ihre Mitwirkung in Lehre und Forschung und findet ihre Fortsetzung in der engen Kooperation unserer Universität mit der Sowjetwissenschaft.

Die Konsequenz mit der unsere Partei dieses Bündnis als Grundlage unserer Entwicklung festlegte, wird auch an einigen wichtigen Ereignissen und Zahlen der Geschichte der Karl-Marx-Universität offenkundig. Dazu zählt der erste Freundschaftsvertrag mit der Scharunow-Universität Leningrad, der Freundschaftsvertrag mit der Kiewer Universität, der fruchtbarste Erfahrungsaustausch von Wissenschaftlern unserer Universität mit sowjetischen Instituten, so dem I. Moskauer Pädagogischen Institut für Fremdsprachen „Maurice Thorez“, dem Selschenow-Institut für Physiologie, der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie der Medizinischen Akademie in Moskau u. a. Dazu zählt die Gemeinschaftsarbeit der Genossen unserer Sektion Politische Ökonomie/MLO mit sowjetischen Gesellschaftswissenschaftlern zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins „Lenins Lehre lebt“ und ihre gegenwärtige gemeinsame Arbeit an Grundlagen für die Anwendung der sozialistischen Reproduktionstheorie im sozialistischen Industriebetrieb. Dazu zählen die zunehmenden gegenseitigen Besuche und Arbeitsaufenthalte von Wissenschaftlern und Studenten, 150 Wissenschaftler unserer Universität erwarben von 1959 bis 1970 durch ein Zusatzstudium in der UdSSR eine hochqualifizierte Ausbildung.

Es erweist sich stets aufs neue: Die Zukunft unseres sozialistischen deutschen Nationalstaates ist unwiderruflich verknüpft mit der Zukunft der Sowjetunion und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft. Wir verbinden uns eng mit der Gemeinschaft der sozialistischen Länder und steuern gemeinsam mit ihnen - völlig uneingeschränkt von der künftigen Entwicklung der BRD - auf die Verwirklichung des Sozialismus und den folgenden Übergang zur kommunistischen Gesellschaft. Eingebettet in diese Integration ist die enge wissenschaftliche Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Freunden also ein entscheidender Grundpfeiler unserer zukünftigen Arbeit.

Die Stellung zur Sowjetunion gehörte stets zu den wichtigsten Kriterien für die Traue zur Seite der revolutionären Arbeiterklasse, und die vielfältigen Initiativen zur weiteren Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft an der Karl-Marx-Universität sind eben deshalb völlig zu Recht gegenwärtig vor allem auf die gründliche Auswertung des reichen Erfahrungsschatzes der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU gerichtet. Die 25jährige Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, auf die wir heute mit Stolz zurückblicken und aus der wir Kraft und neuen Elan für die künftigen Aufgaben schöpfen, vollendet also für die Vorbereitung ihres VIII. Parteitages, lehrt uns eindringlich, von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen. Unsere Partei, unser Sozialismus, wir alle können eben deshalb, weil wir diesen Grundsatz stets beharrlich beibehalten, heute von uns sagen, daß wir zu den Siegern der Geschichte gehören.

Unsere Führung unserer marxistisch-leninistischen Kampfpartei errichten unsere Erfolge, Dank dir, Partei, dafür. Und unser Dank ist uns zugleich eine Verpflichtung, unter deiner Leitung auch in Zukunft mit ganzer Kraft, mit Freude und Kühnheit, Ausdauer und Leidenschaft für unsere gute sozialistische Sache einzustehen.

## Genosse Prof. Dr. Norbert Aresin

Am 7. April 1971 verstarb der Direktor der Frauenklinik der Karl-Marx-Universität, Genosse Dr. habil. Norbert Aresin, kurz vor Vollendung seines 60. Geburtstages.

Genosse Aresin, der seit 1951 Mitglied der Kommunistischen Partei war, kam 1947 an die Universitätsfrauenklinik Leipzig, wo er unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Schröder zunächst als Assistent und später als Oberarzt tätig war. Seine wissenschaftlichen Arbeiten über Probleme der berufstätigen Frauen erwarb er sich durch die Einführung der Ektomie und Sexualberatung und der Einrichtung einer Blutbank Verdienste, die ihn auch als Dozent und seine gesellschaftlichen Leistungen führten zu seiner Ehrung als „Verdienter der Arbeit des Volkes“.

Nach seiner Berufung zum Lehrstuhlinhaber an der Medizinischen Akademie Erfurt 1954 war er außerdem als Prorektor für Studienangelegenheiten und später für Forschung maßgeblich am Aufbau der Medizinischen Akademie beteiligt. Genosse Aresin wurde in dieser Zeit auch zum Mitglied der SED-Bezirksleitung Erfurt gewählt.

Nach dem Ausscheiden seines verehrten Lehrers Prof. Schröder übernahm Prof. Aresin 1958 die Leitung der Universitätsfrauenklinik, von der seine erfolgreiche Arbeit in der Forschung, der Qualifizierung des Nachwuchses und in Lehre und Erziehung fortsetzte. Auch im sozialistischen Ausland war Prof. Aresin ein geschätzter Gast. Er vertrat als Hochschullehrer und Arzt einen klaren Klassenstandpunkt und war mehrere Jahre Mitglied der Universitäts-Parteileitung.

### Promotion B

Freitag, 23. April, 14 Uhr, 701, Petersteinweg 3-8, Raum 258. Herr Dr. phil. Helmut Arndt, Thema: Zum Fachismusstudium der deutschen Sozialdemokratie (1922-1939).

### Veranstaltungen

Dienstag, 27. April, 16.15 Uhr, Hörsaal für Theoretische Physik, 701, Linnestraße 5, Kolloquium. Thema: Aufgaben der Raumforschung in der Physik der Atmosphäre und des erdnahen interplanetaren Raumes. Es spricht Prof. Dr. E. A. Lauter, Generalsekretär der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Anschließend wird der Film „Interkosmos“ gezeigt.

Mittwoch, 28. April, 16.30 Uhr, Hörsaal der Sektion Mathematik, Telnstraße 33, URANIA-Kursus „Aktuelle Mathematik an der Karl-Marx-Universität“. 1. Vortrag: Mathematik und Philosophie. Referent: Prof. Dr. Gerd Lassner, Sektion Mathematik.

Donnerstag, 29. April, 17 Uhr, Leipzig-Information, Sachsenplatz, Zimmer 208, Zum 100. Jahrestag der Pariser Kommune. Vortrag mit Lichtbildern. Referent: Jürgen Hofmann, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Gesellschaftswissenschaften, Berlin.